

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

237 (13.10.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

ersch. täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Wolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Klappvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogener keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 237

Mittwoch, den 13. Oktober 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Verhandlungen über die Regierungs- oder Koali-
tionsverweigerung in Preußen sind im Gange. Das Zentrum
verhandelt ernstlich mit der Deutschen Volkspartei.
Im Gemeindefuß des Reichstages wurde in München
Herzog Ludwig von Bayern vernommen.
Im preussischen Landtag kam es bei der zweiten Ver-
handlung des Hohenzollernvergleichs wieder zu hitzigen
Ständlungen.
Reichsverkehrsminister Krohne hat in Heidelberg eine
Beratung über die Ausführung des Neckaralanalbau; der
Minister sprach sich über die künftige Organisation der
Reichswasserstraßenverwaltung aus.
In Prag ist die tschechische Regierung zurückgetreten.

Die militärische Lage in China

In dem Krieg der chinesischen Gewalttäter sind in der
letzten Zeit zwei bemerkenswerte Ereignisse zu verzeichnen:
Der Rückzug der „Vollarmee“ in die Mongolei und der
Verstoß der Kantonnarmee über den Yangtze. Sie geben Ver-
anlassung zu einer Umschau über die gegenwärtige Machtsit-
uation.

Als der mächtigste Mann Chinas ist gegenwärtig Tschang-
tschün zu betrachten. Außerhalb der Mandchurei, seines
eigenen Herrschaftsgebietes, kontrolliert er den größten Teil
der Provinz Chihli mit der Reichshauptstadt Peking und hat
die dortige Regierung in Peking. Schantung wird von seinem
Gesandten Tschangtschung beherrscht und ist daher als
in Auslieferung seines Machtgebietes anzusehen. Verstärkt
wird die Stellung Tschangtschüns durch seine Freundschaft
mit Japan, mit dem ihn mancherlei Interessen verbinden.
In Rußland und dem Bolschewismus steht Tschangtschün in
hartem Gegensatz.

Wupeifu beherrscht bis vor kurzem den westlichen Teil
Chihlis, ferner Honan und Hupei, und durch seinen Gefolgs-
mann Yenhsüan, den „Musterregiment“, auch Schansi.
Seine Lage befindet sich durch den Vormarsch der Kantonn-
truppen im Augenblick in einem kritischen Stadium. Er hat
die wichtigsten Städte Hanfau und Hanjang und den in Hupei
gelegenen Teil der Peking-Hanfau-Bahn verloren. Dagegen
wird Wuhang noch von seinen Truppen gehalten. Weitere
Schwierigkeiten drohen Wupeifu von den Resten der Volks-
armee, die sich von früheren Kämpfen her noch in Honan
befinden.

Sungkuangfang, der von Nanjing aus die fünf Provinzen
Kiangsu (mit dem wichtigen Schanghai), Anhui, Kiangsi,
Szechuan und Szechwan beherrscht, hat sich in kurzer Zeit von
einem Unterführer zu einem der mächtigsten Männer Chinas
aufgeschwungen. Klug abwartend hatte er sich seiner
Partei angeschlossen und sich vorzugsweise dem inneren Aus-
bau seiner Machtstellung gewidmet. Neuerdings hat er sich
gegen Kantonn erklärt und verteidigt Kiangsi gegen eine
Kantonnarmee, die von Hunan aus gegen Kiangsi, die
Hauptstadt Kiangsi, vorrückte.

Die „Vollarmee“ (Kuomintang) ist, seitdem ihr Führer
Fengtschung sich in Moskau befindet, weiter zurückgegan-
gen. Sie hat den Nankoupaß und Kalgan geräumt und sich
in die Westmongolei zurückgezogen. Der Mittelpunkt ihrer
neuen Stellungen ist Paotouchen, der Endpunkt der von
Kalgan nach dem Westen gehenden Bahnlinie. In ihre
alten Stellungen in den Pässen und bei Kalgan sind Trup-
pen Tschangtschüns eingerückt. Ob der Rückzug militärisch
notwendig war, oder ob vielleicht geheime Abmachungen mit
Tschangtschün mitgespielt haben, ist bei der Unklarheit der
chinesischen Politik und Strategie nicht zu übersehen. Immer-
hin ist zu beachten, daß die Volksarmee nicht entscheidend
geschlagen ist, vielmehr steht sie, wahrscheinlich noch gut aus-
gerüstet, Gewehr bei Fuß, in schwer angreifbaren Stellungen.
Ob Fengtschung nach China zurückkommen und den
Oberbefehl wieder übernehmen wird, bleibt abzuwarten.

Die Kantonnpartei hatte in den letzten Monaten durch
Angliederung der Provinz Hunan insofern einen großen
Erfolg errungen, als sie dadurch ihr Herrschaftsgebiet, nord-
wärts bis zum Yangtze ausdehnte. Durch die Eroberung von
Hanfau und Hanjang und den Vormarsch längs der Hanfau-
Pekingbahn hat sie ihr Machtgebiet über den Yangtze hin-
aus ausgedehnt. Tschangtschün, der jugendliche Ober-
befehlshaber der Kantontuppen, ist gegenwärtig die maß-
gebende Persönlichkeit der Partei. Durch die leghin er-
haltene offizielle Aufnahme Fengtschungs in die Kuomintang
(„Vollarmee“) und seine Ernennung zum Mitglied
der Kantoner Regierung hat die Kantonnpartei zum Aus-
druck gebracht, daß sie mit der Volksarmee zusammengehen
will. Wie dieser Entschluß sich politisch und militärisch aus-
wirken wird, bleibt abzuwarten.

Szechuan, die größte Provinz Chinas, ist nur als Neben-
theater der Kämpfe zu bewerten. Verschiedene der dortigen
Führer sind Anhänger Wupeifus.

Deutschland.

General Heyne Amtsantritt

Berlin, 12. Okt. Der neuernannte Chef der Heeresleitung
dürfte, wie die „B. Z.“ erfährt, sein Amt gegen Ende Okto-
ber antreten. General Heyne war auf einer Urlaubreise,
als er die Nachricht von seiner Ernennung erhielt.

Reichsminister Dr. Bell in Mainz

Mainz, 12. Okt. Auf seiner Reise durch das besetzte Gebiet
besuchte der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr.
Bell, die Stadt Mainz. Er führte u. a. aus: Die Regierung
werde ihr Augenmerk weiter auf die Wiederherstellung des
Domes zu Mainz richten, damit er zu Pfingsten 1927 neu
eröffnet werde. Einmütig steht die Reichsregierung ihre
Aufgabe darin, die Veröhnung auf allen Gebieten, auch auf
dem der Wirtschaft weiter zu pflegen. Das Ziel der Politik
müsse der Wiederaufbau Europas sein, der aber nur unter
Gleichberechtigung möglich sei. Locarno, Genf und Thoiry
trügen in sich die Bedingungen für die Beilegung der
Verhandlung. Der Abzug der Besatzung würde die Erfüllung
von Thoiry bedeuten. Weiterbestehen der Besatzung sei da-
gegen ein Weiterleben des Geistes von Versailles. Solange
die Besatzung am Rhein bestehe, sei trotz aller Veröhnung und
Verhandlung die Möglichkeit zu Zwischenfällen gegeben.

Der Gemeindefuß des Reichstages in München

München, 12. Okt. Im Reichstagsgemeindefuß stellte
der Vorsitzende gegenüber Angriffen in einem Teil der
Münchener Presse fest, daß der Untersuchungsausschuß ein
autonomes Organ ist, das auf Grund der Bestimmungen
des Paragraphen 34 der Reichsverfassung eingesetzt wurde.
Abg. Dr. Mittelmann (D. Bp.) erklärte zu dem Zwischen-
fall mit General Epp, daß es nach ihm gewordenen Mit-
teilungen General Epp ferngelegen habe, eine Mißachtung
allgemein den Ausschußmitgliedern auszusprechen. Daher
nehme auch er die Ausdrücke zurück, die er in der Erregung
gegenüber General Epp gebraucht habe. Es ist mit einer
Genugtuung, feststellen zu können, daß damit der auf
einem Mißverständnis beruhende Zwischenfall zwischen
Männern aus der Welt geschafft ist, die sich in ihrem Han-
deln allein von wasserläufigen Erwägungen leiten lassen.
Auf Grund der Mitteilung des Vorsitzenden, daß heute zu-
nächst der Herzog Ludwig von Bayern und unmittelbar
darauf Prager vernommen werden soll, verlassen die Mit-
glieder der Deutschnationalen, Bayer. Volkspartei und der
Böckischen Arbeitsgemeinschaft gemeinsam ihre Plätze. Her-
zog Ludwig führte aus, daß ihm der frühere Leutnant
Schweidhardt empfohlen worden sei von seiner Schwester,
der Gräfin Törring, die ihn telephonisch gefragt habe, ob
er einen Mann unterbringen könne, der wegen politischer
Sachen in Anstaltsgefängnis war, aber wieder entlassen
worden sei. Es handle sich um einen durchaus anständigen
Mann. Die Sache sei damit für ihn erledigt gewesen. Er
habe dann Schweidhardt zuerst verpflegen lassen, dann
habe er ihn zu einem Förster als Gehilfen gegeben. Dort
war er anständig und fleißig. Im Jahre 1924 hieß es dann,
er sei wieder fort, nachdem die Untersuchung wieder auf-
genommen worden sei. Weiter erklärte der Zeuge Ludwig,
er habe mit dem Mann nie über politische Fragen und über
sein Vorleben gesprochen, auch nicht über die Gründe seiner
Verhaftung. Er habe auch nicht gewußt, was er angestellt
hatte. Die Vernehmung des Herzogs Ludwig ist damit be-
endet. Abg. Mittelmann machte die Feststellung, daß nicht
der leiseste Verdacht auf dem vernommenen Zeugen ruht.
Dies ausdrücklich auszusprechen, sei ihm eine Genugtuung.

Ausland.

Austritt Marins aus der französischen Regierung?

Paris, 12. Okt. Die radikale „Volante“ meldet, daß der
Pensionsminister Louis Marin aus dem Kabinett austre-
ten werde, wenn die notwendigen Vorbehalte über die
Sicherheitsklauseln nicht bei der Ratifizierung des Schul-
denabkommens mit den Vereinigten Staaten in den Text
des Abkommens eingefügt würden. Der frühere Kriegs-
minister Maginot habe sich dem Standpunkte Marins an-
geschlossen. Poincaré denke deshalb daran, die Ratifizie-
rung des Abkommens bis über den 1. Januar 1927 hin-
auszuschieben.

Rücktritt der tschechischen Regierung

Prag, 12. Okt. Heute vormittag wurden die politischen
Verhandlungen betreffend die Bildung einer neuen Re-
gierung beendet. Der Ministerrat der alten Regierung
beschloß, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu
überreichen. Die Ernennung der neuen Regierung wird
voraussichtlich in morgigen Amtsblatt veröffentlicht.

Amerika und die europäischen Schuldner

Newyork, 12. Okt. Gelegentlich einer Ansprache vor dem
Bankers Club in Sanfascly gab der Unterstaatssekretär des
Schahamtes Wilson die Versicherung, daß amerikanische
Finanzkredite für Europa bereitgestellt werden würden,
falls die Verhältnisse in Europa geordnet sind. Er erklärte,

daß zunächst die Stabilisierung erreicht werden müsse, gab
aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß Europa bald wieder
gesundet sein würde. Was besonders die Lage Frankreichs
anbelangt, sagte er, die Stabilisierung erfordere eine Fun-
dierung der äußeren Schuld und die Balancierung des Bud-
gets. Es müsse bei der Stabilisierung der Währung auch die
Sicherheit geboten sein, daß der Stabilisierungskurs aufrecht
erhalten werden kann. Winston führte weiter aus, England
seit mit Erfolg zur Goldbasis zurückgekehrt und Deutschland
sei durch den Dawesplan saniert, aber in Frankreich, Ita-
lien und Belgien seien die Wiederaufbaumassnahmen nur
unvollständig.

Aus Baden.

Ausprache über den Neckaranal in Heidelberg

Heidelberg, 12. Okt. Reichsverkehrsminister Dr. Krohne ist zu
der Ausprache über die Durchführung des Neckaralanals einge-
troffen. Die Sitzung fand im Heidelberger Rathaus statt. Zu
der selben hatten sich Vertreter des Stadtrates, des Värneraus-
schusses, des Vereins für Heimatpflege und des Fremdenverkehrs-
vereins eingefunden. Von der Neckaralanaldirektion waren ver-
schiedene Mitglieder, darunter Strombandirektor Konz und Mi-
nisterialdirektor Hirsch erschienen. Nach Begrüßungsworten des
Oberbürgermeisters, hielt Reichsverkehrsminister Dr. Krohne
eine Rede. Er wies darauf hin, daß die Frage der Neckaralanali-
sierung eine Frage der notwendigen Verkehrsentwicklung sei und
erwarte deshalb, von ahnemeinen Geschäftspunkten in der Aus-
sprache absehen und nur darüber zu sprechen, welche Wünsche
hinsichtlich des Schutzes der Landschaft Heidelbergs bestehen. Die
bautechnischen Arbeiten seien schon so weit vorgeschritten, daß ein
weiteres Zögern im Ausbau des Stauwerkes nicht mehr möglich
sei. Technisch und finanziell sei das Reich für Heidelberg bis
zum äußersten bereit. Nach dieser Ansprache gab Strombandirek-
tor Konz in längerer Darlegung einen Ueberblick über die
bisherigen Projekte und verteidigte dabei die Pläne der Neckar-
bandtrettion. Er versicherte von neuem, daß die alte Heidelber-
ger Brücke unangetastet sei. Ob nun die Ueberbindung Hirsch-
gasse-Karlstor, als eiserner Steg oder als Betonbrücke aus-
gestaltet werden soll, sei von der Kommission der Sachverständigen
zu Gunsten des eisernen Steges entschieden worden. Minister
Krohne stellte die beiden genannten Projekte zur Debatte. Ent-
scheidet sich die Versammlung jetzt nicht, so müsse das Ministerium
im Einvernehmen mit dem Stadtrat das Schluswort fällen. Im
Verlauf der Ausprache, welche sich an diese Ausführungen schloß,
führten die Gegner des Kanals noch einmal alle bereits wider-
legten Argumente technischer, wirtschaftlicher und kultureller Art
ins Feld und die Ausprache gestaltete sich bisweilen so heftig,
daß sich der Reichsverkehrsminister dagegen verwahren mußte,
daß er nicht nach Heidelberg gekommen sei, um sich angreifen zu
lassen.

Karlsruhe, 12. Okt. (Buberei.) An der städt. Ausstellung-
halle wurden in der Zeit vom 7. bis 8. Oktober durch un-
bekannte Täter etwa 60 Fenster Scheiben durch Steinwürfe
zertrümmert.

Bruchsal, 12. Okt. (Autounfall.) Ein Stuttgarter Taxi-
auto, das mit Wein beladen aus der Pfalz kam, wich in
der engen Fahrbahn der Bergstraße einem Fuhrwerk aus
und geriet dabei in die angrenzende Wiese. Durch die Er-
schütterung sprang die Tür des Chauffeursitzes auf. Der
37jährige Begleitmann Hermann Mantel aus Hedelfingen
stürzte hinaus und geriet mit einem Bein unter das Hin-
terrad des Autos, so daß ihm der Oberarm abgedrückt
wurde. Der Bedauernswerte ist nachts im hiesigen Spital
seinen schweren Verletzungen erlegen.

Pforzheim, 12. Okt. (Abgestürzt.) In einem Neubau der
Nordstadt stürzte ein fünfjähriges Kind etwa fünf Meter
hoch herab und wurde erheblich verletzt, so daß es ins Kin-
derhospital Siloah gebracht werden mußte.

Schwetzingen, 12. Okt. (Einbruch.) In der Nacht zum
Samstag wurde in die luth. Pfarrkirche in Pfalzstadt ein-
gebrochen und ein Opferstock ausgeraubt. Die Täter konnten
noch nicht ermittelt werden.

Gengenbach, 12. Okt. (Stalpiert.) Am Samstag abend
steterte ein 13jähriges österreichisches Austauschkind, Jo-
hanna Swoboda, aus Wien, während des Döstmahlens im
Keller herum. Dabei kam es mit seinem Kopf an den Rie-
men der Transmission und verfang sich da mit den Haaren.
Dabei wurden ihm die Haare mit der ganzen Kopfhaut vom
Nacken bis zum Nasenrücken vollständig abgerissen, wobei
der größte Teil der linken Ohrmuschel an dem blutigen
Stalp hängen blieb und außerdem das linke Auge aus der
Schädelhöhle herausgerissen wurde.

Kehl, 12. Okt. (Hanauer Herbstwoche.) Der zweite Teil
der Hanauer Herbstwoche wurde mit einem Kinderfest ein-
geleitet. Am 2 Uhr bewegte sich unter Vorantritt der „Har-
monie“ ein Festzug der Kleinen durch verschiedene Straßen
der Stadt nach den Rheinanlagen. Eine große Menschen-
menge umsäumte die Straßen und den Festplatz. Der Fest-
zug umfaßte 26 Gruppen. Den am Abend veranstalteten
Hanauer Heimatabend leitete Bürgermeister Dr. Kraus mit
einer Ansprache ein. Dramatische Vorstellungen alter Ha-
nauer Sitten und Gebräuche, Heimatlieder und Reigen
unter Mitwirkung des Orchestervereins und des Mando-
linenvereins Kehl verschönten den Abend.

Freiburg, 12. Okt. (Die Nahrungsmittelpolizei.) Wieder sind bei der Kontrolle durch die Nahrungsmittelpolizei auf dem Wochenmarkt 13 Personen aus Mengen, Videnjohl, Königshausen, Riedlingsbergen und Kirchhofen zur Anzeige gebracht worden und zwar wegen Milchfälschungen. Sie brachten teilweise gewässerte, teils entrahmte Milch zum Verkauf. Weiter wurden 9 Bauernfrauen ermittelt, die Butter zum Verkauf brachten, die viel zu viel Wasser und zwar teilweise bis zu 40,4 Prozent enthielt.

Kappel bei Freiburg, 12. Okt. (Brand.) In der Nähe der Haltestelle Kappelthal gelegenen Transformatorstation des städt. Elektrizitätswerkes Freiburg brach in der Nacht zum Sonntag, vermutlich infolge von Kurzschluß, Feuer aus. Die gesamte Inneneinrichtung sowie das Dach wurden vollständig zerstört.

Ueberlingen, 12. Okt. (Uebergabe des Bodensees.) Am Sonntag, den 17. Oktober, vormittags 11.30 Uhr erfolgt die Weihe und Uebergabe der Jugendherberge „Bodenseehaus“ in Ueberlingen durch den Zweigausschuß Baden für deutsche Jugendherbergen.

Ans Stadt und Land.

Durlach, 13. Okt. Der beim Stationsamt hier tätige Platzmeister Ludwig Ungeheuer begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bekannt als pflichttreuer Beamter, dürfen wir wünschen, daß er noch lange der Reichsbahn zum Nutzen und seiner Familie als Ernährer erhalten bleibt.

Konzert der Volksingakademie Karlsruhe. „Das Paradies und die Peri“ von Rob. Schumann.

Am Samstagabend trat die Volksingakademie Karlsruhe mit einem groß angelegten Konzert vor die Öffentlichkeit. Musikdirektor Willy Eißler hat unter diesem Namen die von ihm geleitete Chorvereinigung in Karlsruhe und Umgebung zu einem gewaltigen und leistungsfähigen Chorverein zusammengelassen; diesem gehört auch der Durlacher Sängerbund „Vorwärts“ an, und zwar sowohl der Männerchor, als der gemischte Chor. Das Streben, durch Zusammenstellung eines so zahlreichen gemischten Chors die gemeinsame Aufführung von Werken zu ermöglichen, die für den einzelnen Verein nicht wegen seines Stimmmaterials, sondern vielmehr wegen seiner zu geringen Stimmzahl außer dem Bereich der Möglichkeit liegen, das Streben nach einem solchen Ziel ist sehr begriffenswert; dadurch wird jener Kardinalfehler vermieden, der sich fast bei jedem Sängerkonzert dem denkenden Hörer aufdrängt: Mit wenigen Sängern ein großes Chorstück aufzuführen zu wollen. Bei der Komposition eines derartigen, oft abendfüllenden Werkes schwebt dem inneren Ohr des Komponisten ein idealer Massendor vor, der die machtvollen Klänge seiner glühenden Phantasie mit der nötigen Kraft, Fülle und Leichtigkeit herzugeben imstande ist, ohne die empfindliche Grenze des schönen und gepflegten Klanges auch bei der stärksten Stimmentfaltung zu verletzen. Hieran, an dem Problem der von der Stimmenzahl sehr wesentlich abhängigen Klangfülle und nicht an der eventuellen Sprödigkeit des Materials, scheitern derartige Versuche in der Regel. Es muß als Beweis des künstlerischen Verantwortungsbewußtseins von Musikdirektor Eißler angesehen werden, daß er dieser fast unentzerrbaren Verführung durch Verschmelzen seiner verschiedenen Chöre aus dem Wege geht.

Das Programm nannte nur ein Werk von Rob. Schumann, womit sich Herr Eißler keine leichte Aufgabe gestellt hatte. Schumann ist zwar in seinen kleineren Stücken ungleich genialer als in den umfangreichen Formen; doch hat er sich in einzelnen Fällen auch der großen Formen mit bestem Geselingen bedient (Sinfonien, Klavierkonzert usw.). Auch das „meltliche Oratorium“ (diese Gattung ist eine Neuerung von Schumann): „Das Paradies und die Peri“ gehört zu diesen nicht nur der Form, sondern auch dem musikalischen Inhalt nach vollendeten Werken. Das morgenländische Märchen des Textes hat er mit einer Gefühl und Verstand gleichermaßen beglückenden Welt von Schönheit vertont. Da huschen die Genien des Nils, da flimmert die Götterpracht Indiens, das Rosenland Syriens; da tobt die Bruder Schlacht, der giftige Hauch der Pest droht fürchterlich — — — Doch die herrlichsten Töne fand Schumann für die klagende und suchende Peri, für den Jubel der himmlischen Chöre, für das todbringende Lied der Braut und die späte Einkehr des schuldbelegenen Wandersmanns. Die Innigkeit und Verklärtheit dieser Musik wird noch lange erfreuen und entzücken.

Die Solopartien lagen in den Händen bekannter Karlsruher Künstler, von denen namentlich Willy Henning als Erzähler und Eise Friedberg als Peri hervortraten. Sie wurden bestens unterstützt von dem Orchester des Bad. Landestheaters und dem Chor der Volksingakademie. Dieser weist eine imposante Fülle des Materials auf und brachte besonders die kräftigeren Partien zu glanzvoller Wirkung; einem granitnen Felsblock gleich stand der brausende Freiheitsschrei im Raum, in beiderlei Freude jubelten die Schallmeinenklänge zu Beginn des dritten Teils, einen grandiosen Ausklang brachte der Einzugs Peris zu den Scharen

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

Eine schwere, schwankende, ungeheure Blumenlast schienen die Männer zu tragen. Große weiße Schleifen leuchteten zwischen den bunten Farben der Sommerblüten. Einzelne Blumen fielen zu Boden, wurden zertritten von den über sie dahinschreitenden Füßen der Menschen.

Mühsam, schwankend erhob sich Elena. Zuflügen ließen durch ihren Körper. Der Vater stützte sie fest, ganz fest. Langsam folgten sie dem Sarge. Hinter ihnen schritt das unübersehbare große Trauergeloge.

Seite merkte man, wie beliebt Graf Rank gewesen war. An dieser ungeheuren Beteiligung sah man, wie viele Menschen er gekannt, wie viele ihn geschätzt, bewundert, angebetet und gern gehabt hatten. Von Leuten, deren Namen Elena und der Kommerzientrat nicht einmal kannten, waren Blumenpenden gekommen. Weileidsbesuche hatten sie sich verbeten, aber Vöte um Vöte war in diesen Tagen gekommen, um Blumen und Kränze, wundervolle Gewinde, herrliche Sträuße, große Palmwedel und Büsche von Rosen und Lilien zu bringen. Der Duft dieser vielen, langsam verwehenden Blumen erfüllte alle Räume des Hauses, legte sich den Menschen schwer auf die Brust.

Und nun waren sie alle, alle gekommen, die Graf Rank näher und schlichter gekannt hatten. Und standen ergriffen und trauernd an der Gruft dieses viel zu früh und schrecklich Geschiedenen, der zu so ungeheurer großen Hoffnungen berechtigt hatte.

Durch Allen mit sommerlich duftenden Bäumen, in einer blaugoldenen Luft war man bis zu diesem Grabe gelangt. Und dumpf hatte Elena begriffen, daß es Som-

mer sei und die Erde noch ebenso schön und verheißend wie vor wenigen Tagen, ehe das Entsetzliche geschah. Ja, ungerührt, schön und unbarmerzig war das Leben, war diese Welt.

Noch einmal am offenen Grabe sprach der Prediger. Elena stützte sich schwer auf des Vaters Arm. Nur mit äußerster Mühe konnte sie sich aufrecht halten. Nun warf der Pfarrer als erster drei Schaufeln Erde dem verstorbenen Sarge nach. Jetzt mußte Elena vortreten; man reichte ihr die Schaufel mit Erde. Viele hundert Augenpaare richteten sich auf das hohe, schlanke, schwarzgekleidete Mädchen, dessen Gesicht der schwarze Trauer Schleier verhüllte. Hinter der weißen Stirn arbeiteten ihre Gedanken unablässig, fieberhaft, während ihr Anblick, äußerlich unbewegt, wie eine Maske des Schmerzes in seiner Erstarrung erschien.

Die Toten schweigen.

Nun trat sie zurück. „Lebe wohl, Graf!“ dachte sie. „Lebe wohl!“ Sie waren sich gegenseitig zum Verhängnis ihres Lebens geworden. Ohne die wahre, große Liebe waren sie einander gefesselt gewesen, unwiderstehlich. Ob sich das gerächt hatte? Ob sie beide darum unglücklich geworden waren? Graf überfallen, vernichtet, gemordet. Und sie elend über alle Maßen. Verzweifelt. Hoffnungslos.

Menschen, Menschen in Fülle traten an die Gruft des Toten heran, warfen drei Schaufeln Erde hinab, drückten Elena und dem Kommerzientrat ergriffen die Hände. Stumpf, mechanisch überließ Elena ihre Rechte den vielen, von denen sie einige nicht kannte, manche nur ganz flüchtig und dunkel. Sie sah in viele junge und schöne Frauen gesichter, die vor Ergriffenheit blaß waren, blickte in weinende Frauenaugen. Und begriff wieder einmal, wie

der Seligen. Doch ließen auch die weniger kräftigen Stellen der Chorpartie erkennen, daß Musikdirektor Eißler mit seinem Verständnis an der Arbeit ist, den Chorklang zu veredeln, den Luftverbrauch sparsam zu gestalten und in der richtigen Weise zu werten.

Die Volksingakademie und ihr Leiter dürfen die Aufführung des Schumann'schen Werkes als möglichen betrachten, was auch in dem freudigen Dank der zahlreichen Zuhörer zum Ausdruck kam.

— **Einreise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika.** Das amerikanische Konsulat in Stuttgart hat folgendes bekanntgegeben: Nach dem 15. Oktober 1926 muß die Annahme von Fragebogen, die vorher auf Ansuchen künftiger Auswanderer nach den Vereinigten Staaten ausgegeben worden sind, gemäß den vom amerikanischen Generalkonsulat in Berlin erhaltenen Vorschriften eingestellt werden. Nach diesem Tage können Anträge der nicht bevorzugten Klasse nicht mehr in die hiesigen Wartelisten aufgenommen werden. Die Registrierbücher müssen geschlossen werden, weil bei verschiedenen Konsulaten in Deutschland genügend Namen eingetragen sind, um die Quote für das am 30. Juni 1927 endigende Geschäftsjahr zu erschöpfen. Eine Zusicherung an bereits registrierte Gesuchsteller, daß deren Anträge noch während des derzeitigen Quotenjahres in Behandlung genommen werden, kann seitens des Konsulats nicht gemacht werden. Die Wiedereröffnung der Quote wird für die Allgemeinheit durch die Presse bekanntgegeben werden, da es dem Konsulat unmöglich ist, diesbezügliche Einzelnachrichten zu erteilen.

— **Die Auswanderung im ersten Halbjahr 1926.** Nach der amtlichen in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Zählung sind im ersten Halbjahr 1926 rund 34 200 Deutsche ausgewandert. Ueber rund 29 000 von ihnen liegen Angaben über den Beruf vor, den sie ausüben. Die rund 21 280 hauptberuflich Erwerbstätigen unter ihnen verteilen sich folgendermaßen (in runden Ziffern): auf die Landwirtschaft entfallen 3900 gleich 18,7 Prozent, auf Bergbau, Industrie und Baugewerbe 8200 gleich 38,8 Prozent, auf Handel und Verkehr 4400 gleich 20,8 Prozent, auf Vermaltung und freie Berufe 660 gleich 3,1 Prozent, auf häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art 3600 gleich 17,1 Prozent. Unter den einzelnen Industriezweigen fallen noch wie vor die Eisen- und Metallindustrie, die Elektroindustrie und Feinmechanik das größte Auswanderercontingent. Von den Ausgewanderten stammen (in runden Zahlen) 15 700 aus Preußen, 4800 aus Bayern, 2500 aus Sachsen, 2070 aus Württemberg, 2372 aus Baden, 888 aus Thüringen, 142 aus Braunschweig usw. Im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1926 ist die Auswanderung im zweiten Vierteljahr 1926 gestiegen: damals 16 185 Köpfe stark, hat sie im zweiten Vierteljahr auf 17 560 Personen zugenommen.

— **Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für 1926.** Nachdem der Reichsminister der Finanzen die Bekleinerung der Arbeitgeber mit den Vordrucken der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuerüberweisungsblätter, Nachweisungen, Zusammenstellungen) nebst Hauptpapier zum Durchschreiben nachträglich angeordnet hat, werden diese Vordrucke usw. von Montag, den 11. Oktober 1926 ab von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.

— **Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.** Die Erwerbslosenziffer hat, wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mitteilt, in der Berichtszeit vom 30. September bis 6. Oktober noch ziemlich erheblich — nämlich von 54 865 auf 53 565 — abgenommen. Die Gesamtzahl der im Lande beschäftigten Reichsarbeiter hat infolgedessen eine Zunahme von 5251 auf 5421 erfahren. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage hat sich weiterhin etwas verschlechtert: Es kamen am 22. September auf eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gemeldete offene Stelle im Landesdurchschnitt rund 43, am 29. September rund 45, am 6. Oktober aber bereits 48 Arbeitsjünglinge.

— **Neiche Obsterte in Nordartal.** In allen Ortshäfen des badischen Nordartals haben die letzten warmen Wochen den großen Obstertrag zur besten Qualität ausreifen lassen. Die Nachfrage ist dieses Jahr im Gegensatz zum Vorjahre sehr groß. Die Händler zahlen 12—15 M pro Zentner und laden in manden Ortshäfen täglich 20—50 Zentner. Auch die Birnenbäume bringen dieses Jahr eine Bollernte.

— **In den Gemeindevahlen.** Vom Ministerium des Innern ist auf Anfrage das folgende mitgeteilt worden: Die gleichzeitige Annahme einer Person in eine Wahlvorschlagsliste für die Wahl der Gemeinderäte und in eine solche für die Wahl der Gemeindeverordneten ist als zulässig zu erachten. Weder in der Gemeindeordnung noch in der Ge-

meindewahlordnung findet sich eine entgegengesetzte Bestimmung. Wenn hiernach eine Person in einer Gemeinde gleichzeitig zum Gemeindevorordneten und zum Gemeinderat gewählt wird, so ist nach den Bestimmungen des Paragraphen 33 Absatz 3 der Gemeindeordnung und Paragraph 23 Abs. 3 der Gemeindevahlordnung zu verfahren.

— **Die Gründung des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt.** Am letzten Samstag fand in Rheinfelden in der Schweiz die Gründung der Aktiengesellschaft zum Bau und Betrieb des größten Kraftwerks am Oberrhein bei Ryburg-Schwörstadt statt. Als Gründer traten zusammen der badische Staat, vertreten durch das Badenwerk, sowie die Kraftübertragungswerke Rheinfelden; auf Schweizer Seite der Kanton Aargau, vertreten durch die nordostschweizerischen Kraftwerke sowie die Gesellschaft Motor-Columbus in Zürich. Das Aktienkapital wurde auf 30 Millionen Franken festgelegt. In den ersten Aufsichtsrat wurde vom Lande Baden entsandt Oberbaurat Dr. Helmle, Direktor des Badenwerks, Präsident Dr. Paul, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Badenwerks, und Oberregierungsrat Seeger vom Finanzministerium sowie Oberbaurat Altmaier von der Wasserbaudirektion Karlsruhe.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

— **Panik in einem Kinotheater.** In dem Nachbarhaus eines Kinos in Eilenburg, wo eine Kinderdarstellung veranstaltet wurde, brach aus bisher noch nicht aufgeklärter Weise Feuer aus. Große Benzin- und Petroleumlampen wurden von den Flammen ergriffen, sodaß sich starker Qualm entwickelte, der in starken Schwaden in das Kinotheater eindrang. Unter den 200 Kindern entstand eine fürchterliche Panik. Alle drängte dem Ausgang zu, wo die Kinder übereinander stürzten und die Treppe hinunterfielen. Mehr als 30 Kinder wurden schwer verletzt.

— **Das Unwetter an der holländischen Küste.** Am Samstagabend ist während des heftigen Stürmeters an der Küste von Amuiden ein Heringsbagger aus Katwijk mit 14 Mann Besatzung untergegangen. Bei Terjelling ist gestern der auf der Fahrt nach Boulogne befindliche norwegische Dampfer Guthorn Alsker aus Dampfen gestoppt und gesunken. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

— **Wiederaufnahme des durchgehenden Verkehrs auf der Simplonbahn.** Auf dem Simplontal ist der durchgehende Verkehr Montag früh wieder aufgenommen worden. Es besteht keine Gefahr neuer Verschüttungen mehr.

— **Europäische Fährplantonferenz.** Die europäische Fährplantonferenz ist am Montag in Karlsruhe eröffnet worden. Außer allen deutschen Staaten sind u. a. vertreten: Österreich, Frankreich, England, Belgien, Holland, die Schweiz, Italien, die nordischen Staaten, Spanien, Bulgarien, die Türkei.

— **Großfeuer in einer Zuckerfabrik.** Durch ein Großfeuer wurden in Barth in Pommern in der Zuckerfabrik 2 Speicher eingeehrt, wobei mehrere 100 Zentner Trockenfäehel, Brennvorrate und Palmkernschrot verbrannten. Bei den Löscharbeiten wurden etwa 3000 Zentner Zucker verbrannt.

— **118 Opfer einer Grubenkatastrophe.** Zu dem Grubenunglück bei Dunde (Südafrika) wird noch gemeldet, daß die gesamte Nachtbesatzung, bestehend aus 4 Europäern und 114 Eingeborenen, bei der Kohlenexplosion ihren Tod gefunden hat.

— **Schwerer Eisenbahnfrevel.** Auf der Strecke Oberhausen-Hamm verjuchte eine Anzahl junger Burtschen mehrere auf einem Nebengeleise stehende Eisenbahnwaggons zum Rollen zu bringen. Als ihnen dies nicht gelang, legten sie einen schweren Eisenteil auf den Waggkörper quer über das Geleise. Einige in der Nähe befindliche Arbeiter, die den Vorfall bemerkten, eilten herzu, worauf die Burtschen flüchteten.

— **210 Tote in Hannover.** Die Zahl der an Typhus Erkrankten betrug am Dienstag 1575, die der Toten 210.

Neueste Nachrichten.

— **Schwere Ausschreitungen im Landtag. Kommunisten stürmen das Präsidium.**

11. Oktober, 12. Okt. Im Preussischen Landtag kam es bei der Beratung des § 3 der Vorlage zu den Vergleichsverträgen mit dem Hohenzollern wieder zu tumultuariösen Ausschreitungen der Kommunisten, sodaß sich der Präsident veranlassen sah, die Sitzung auf 10 Minuten zu unterbrechen. Der unmittelbare Anlaß dazu war das Ergebnis der Abstimmung über einen Antrag des Abgeordneten Herold (Zentrum), bei allen Abstimmungen immer zuerst

sehr der Tote Liebling der Frauen gewesen war. Als die er gemakt hatte, alle, in deren Häusern er verkehrt alle, mit denen ihn eine leichte Ländelei, ein kleiner Pötel oder auch nur eine lose Freundschaft und flüchtige Bekanntschaft einst verbunden hatte, viele, die nur Bekanntschaften seiner freudpendenden Kunst waren, waren gekommen, um ihm das letzte Geleit zu geben.

Dampf und undeutlich empfand Elena heute wieder, daß sie niemals, niemals mit diesem Manne hätte glücklich werden können, der ein Liebling aller war. Nicht glücklich, nein. Nun aber war sie zerbrochen, verzweifelt, hoffnungslos.

Und immer wieder fühlte sie: es war nicht nur der Schmerz um den Toten, der sie so elend machte. Selbst viel heißer brannte der Schmerz um den Lebenden in ihrer Brust, der gefesselt, gefangen, von dem schauerlichsten Verdacht niedergeworfen war, von dem er sich nicht freimachen konnte. Und den sie liebte, liebte . . .

Dann sah sie endlich im Auto neben dem Vater. Schnell jagte es ihrem Heim zu. Wie wohlthuend war es in diese weichen Polster zu vorfallen, das schmerzende Haupt zurückzulehnen, die Augen schließen zu können. Nicht mehr zu hören und zu sehen von fremden Menschen, von fremden Stimmen, keine fremden Hände mehr drücken zu müssen. Allein zu sein und sich seinen Gedanken, seinem Schmerz, seiner Qual hingeben zu können.

„Werde mir nur nicht krank, Elena“, hörte sie des Vaters besorgte Stimme. „Du siehst zu Tode erschöpft aus. Ich bin in großer Sorge um dich, mein Mädchen.“ „Nein, nein“, sagte sie matt. „Ich darf ja nicht krank werden. Man braucht mich.“

„Ja, wir brauchen dich, mein Liebling. Ich und alle am Angela.“

Kortschau total

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit so zahlreich übersandten Glückwünsche bitten wir unsern herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

M. Herzog,
Gerichtsvollzieher u. Frau.

Gemeindegemeinderat
Bürgerversammlung
Sonntag, den 17. Okt., nachmittags 3 Uhr
im Roten Löwen.

„Aufstellung der Kandidaten der Freien Bürgervereinigung (Bürgerverein) für den kommenden Bürgerauschuss“.

In Anbetracht der großen Wichtigkeit der Tagesordnung wird gebeten, vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Konsumverein Durlach und Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung

Schöne saure Schweizer
Mostäpfel u. Birnen
eingetroffen. Abholen
Weiberstraße 18.

Neuer süßer
Kaiserstühler
ist eingetroffen

Gasthaus zur Blume.
Morgen Donnerstag:
Schlachtfest.
Neuer süßer Kaiserstühler.
Kaffee und Weinstube Schick.

Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle meine gut eingerichtete
Maß- u. Reparatur-Werkstätte.
Zur Verarbeitung bringe ich nur prima eichenlohegerbtes Leder, welches dem Schuhwerk eine lange Lebensdauer erhält. Deshalb versäume es niemand, einen Versuch zu machen. Mein Betrieb bietet den verehrten Verbrauchern voll und ganz die Gewähr, bei einer gewissenhaften, sachmännischen Ausführung, nach einem postrechten Listen dem Schuhwerk sein ursprüngliches Ansehen zu erhalten.

Am geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Chr. Dalms, Mittelstr. 12.

Für Gärtner!
Mitte November treffen
**kyanisierte Bretter
Rahmen, Latten u. Pfähle**
ein.
Bestellungen bitte frühzeitig zu machen.

E. A. Schmidt
Holzhandlung.

Poliermeister I. Kraft
zielbewußt u. energisch, vollkommen vertraut mit den modernen Arbeitsmethoden, sofort gesucht von bedeutender Nähmaschinenfabrik. Angebote mit D 790 an die Ann.-Expd. Zaf. Boinwinkel, Elberfeld.

Die letzten Tage
unserer diesjährigen billigen Hosenwoche sind
Donnerstag Freitag Samstag

Es ist jedermann bekannt, daß wir besonders in Hosen, Arbeitergarderobe usw. eine Riesenauswahl bringen. Wir fertigen jedes einzelne Teil in eigener Fabrik an, dadurch sind wir in der Lage

**Für wenig Geld nur prima
Qualitätsware zu liefern.**

Zum Beweis unserer Leistungsfähigkeit bringen wir zum Schluß unserer Hosenwoche
1 Herren-Ulster u. 1 erstkl. doppeltgezwirnte Arbeitshose zus. für M. 12.50

Herren-Hosen von 3.40 an Schlosseranzüge von 5.50 an
Windjacken von 10.50 an

H. HESS & Co., Durlach
Manufakturwaren — Konfektion
Hauptstraße 32 — Telefon 435 — Ecke Adlerstraße

UCER
Eingetroffen
Lebendfrische
Cablian
Fischfilet
Frische
Güß-
Bücklinge
Pfund 45 ¢
Riesen-
falzheringe
zum Marinieren
Bismarck-
heringe
Kollmops
1 Ktr.-Dose 95 ¢
Bratheringe
Gelee-
heringe
Dose 75 ¢

Turnverein Durlach e. V.
segr. 1878
Sonntag, den 17. Okt., nachmittags 3 Uhr
auf unserer Blase

Lv. Ettlingen I
Lv. D. 78 I.

Vorher Jugendwandschaften.
Samstag abend 8 Uhr Spielerversammlung im Turnerheim.

**Deutsch-Demokratische Partei
Durlach.**

Am Freitag, den 15. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Nebenzimmer der Brauerei am „Roten Löwen“ (Spitalstraße) eine
Mitglieder-Versammlung
statt mit der Tagesordnung
Kommunal-Wahlen.

In Anbetracht der wichtigen Angelegenheit bitten wir um zahlreiches Erscheinen, besonders der seitherigen Bürgerauschussmitglieder.



Licht lockt Leute
Ein Wahrspruch, den jeder Ladenbesitzer beherzigen sollte.
Die Ware im richtigen Licht verfehlt die Wirkung nicht.
Die Werbekraft des Lichtes zeigt sich bei richtiger Anwendung im Schaufenster, beim Firmenschild, im Laden. Mehr und besseres Licht bedeutet Gewinn.

Edmund Müller
Elektro-Installationsgeschäft
Schloßstraße Tel. 214.

Prima Mostbirnen
werden morgen Donnerstag von vormittags 8 Uhr an auf meinem Lagerplatz am Güterbahnhof abgegeben.

Andreas Gelter, Durlach-Aue,
Telephon 203.

herzerfreuend

**Kathreinners
Malzkaffee**

Durch unsere einzig facherehabene Verarbeitung auserwählter Frucht wird im „echten Kathreiner“ die natürliche Urkraft des Malzes voll erschlossen.

Fördern Sie Ihr Wohlbefinden. Trinken Sie täglich den „echten Kathreiner“.

Ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

Sie sparen Geld
wenn Sie Ihre
**Anzug-, Mantel-, Ulster-
Hosen- und Kostüm-
STOFFE**
kaufen im

Durch günstigen Abschluss bin ich in der Lage, erstklassige Fabrikate zu billigen Preisen zu verkaufen.

Dom 1.—15. Okt. auf meine niedrigen Preise nochmals
10 % Rabatt
Den ganzen Tag geöffnet.

**Spezialtuchgeschäft
Otto Matheis**
Durlach, Karlsruher Allee 5.
Kein Laden.

Morgen auf dem Wochenmarkt fr. Qualität
Maftochsenfleisch
(Gefrierfl.)

Verloren auf dem Wege Gaswerk zur Straßendehalbteille ein **Bund(2) Schüssel.** Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

Leeres Zimmer
mit etwas Koch-eleganz von berufstätigen Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 431 an den Verlag.

Wohnung
1. od. 2. Zimmerwohnung mit Küche sofort gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 432 an den Verlag erbeten.

20jähr. Mann
sucht Arbeit gleich welcher Art. Adressen abgeben im Verlag.

Einige Bentner Dickrüben
zu verkaufen
Seboldstraße 9.

Hafer
und andere Getreidearten laßt ständig liefern u. waagenechte die Getreidegroßhandl. **R. J. Gumburger,** Karlsruhe, Kronenstr. 50
Telephon 152 u. 404
Lager im Rangierbahnhof Karlsruhe.

Geschäfts-Empfehlung.
Habe unter Heutigem Pfingst. eine
Molkerei
eröffnet.
Es wird mein eisriges Bestreben sein, eine werke Kundschaf mit nur bester Vollmilch zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.
Die Milch wird ins Haus gebracht.
Am geneigten Zuspruch bittet
Karl Traub.

Preuß.-Südd. Klassenlotter
Serie 28/254 I. Klasse
Ziehung am 15. und 16. Oktober 1926

1/8	1/4	1/2	1	200
zu 3	6	12	24	24

empfehlen
Karl Heß
Big. u. Loßhandlung, Hauptstr. 60, Tel. 20

L. Müllers Schirmfabrik
Inhaberin Anna Paulich Wwe.
Spezialität: **Solider Mittelgenre!**
Regenschirme
jeder Art
Neubeziehen
solide Qualität
Reparaturen
schnell und preiswert
Quasten * Futterale * Griffe etc.
KARLSRUHE, Herrenstraße 20